

Große Angst vor Spekulanten

Die „Bürgerinitiative Zukunft der Illenau“ gründete sich vor 30 Jahren. 1999 kaufte die Stadt die Illenau. Inzwischen sind dort viele Projekte verwirklicht worden.

VON ROLAND SPETHER

Achern. Hat die Illenau eine Zukunft? Viele Acherner stellen diese Frage, als sich nach dem Kalten Krieg und dem Fall der Berliner Mauer 1989 abzeichnete, dass das französische Militär die Base Aerienn 178 in der Illenau verlässt. Damals gab es einige, die einen Abriss der historischen Gebäude forderten. Doch es gab viel mehr Acherner, die anders dachten, den historischen, kulturellen und sozialen Wert der Illenau erkannten und Ideen für eine gute Zukunft der einst europaweit bedeutenden Heil- und Pflegeanstalt entwickelten. Wichtig, wegweisend und weitblickend war der Anstoß von Stadtpfarrer Gerhard Lötsch und Gärtnermeister Hans Viernseisel, die „Bürgerinitiative Zukunft der Illenau“ am 13. Februar 1992 zu gründen.

Bewusst machen

Das Hauptziel der Initiative hielt Roswita Müller in einem Protokoll fest. So galt es,



Die Bürgerinitiative „Zukunft der Illenau“ formierte sich am 13. Februar 1992 mit dem klaren Ziel, die Illenau zu erhalten, hier die Initiatoren von links Hans Viernseisel, Oberbürgermeister Reinhart Köstlin, Pfarrer Gerhard Lötsch und Colonel Guy Raynal, der letzte Kommandeur der in der Illenau stationierten Streitkräfte.

Foto: Roland Spether



Zum 150. Jubiläum der Illenau öffneten sich die Kasernentore für die Bevölkerung und 20.000 Besucher kamen, damit begann auch die Zukunft der Illenau.

Coloriertes Foto: Roland Spether

STICHWORT

Projekte in der Illenau

Der Tag der offenen Tür 1992 war für die Acherner der Türöffner für die Liebe zur Illenau, für ein klares Bekenntnis zu deren Erhalt und deren Revitalisierung. Doch die Zukunft der Illenau war ungewiss, dennoch blieb die Initiative aktiv und eröffnet den „Illenau-Gedächtnisweg“ (2002), den „Hansjakob-Weg“ (2005) und den „Hugo-Huber-Weg“ (2006).

Ehrenamtliche Helfer der 2003 gebildeten Gruppe „Illenau aktiv“ renovierten den Festsaal und eröffneten ihn am 1. Mai 2004. Am 15. Februar 2006 wurde die Initiati-

ve in den „Förderkreis Forum Illenau“ umgewandelt und das Ziel angestrebt, die Illenau zur „Stätte der Bürgerbegegnung und des kulturellen Lebens“ zu machen.

Am 11. Juli 2006 initiierten Jürgen Franck und Franz Rothmund die Gründung des Fördervereins Illenau-Werkstätten. Aus den ehemaligen Stallungen wurde ein Kreativzentrum für Kunst, Technik und Handwerk.

Am 16. September 2009 stellte der Förderkreis das Konzept für die Begegnungsstätte vor. Nach unendlich viel ehrenamtlicher Arbeit

die Illenau als „Quellstube der Menschlichkeit und Kultur“ wieder bewusst zu machen. Die Vergangenheit sollte beleuchtet und die Zukunft in den Blick genommen werden.

Unbedingt war es zu vermeiden, „dass das Areal mangels eines rechtzeitig erstellten Konzeptes durch die Stadt in die Hände von Spekulanten fällt“. Ein großes Anliegen war, „keine Fronten gegen die Stadt zu schaffen, sondern ein Miteinander auf gutem und für alle Seiten ersprießlichem Weg“.

Bei der ersten Zusammenkunft waren 30 Personen anwesend, darunter engagierte Bürger wie Martin Bippes, Inge Bräutigam, Horst Brombacher, Paul Droll, Winfried Hoggennüller, Hugo Huber, Helmut Kuschel, Mechthild Rala, Winfried Rosenfelder, Gerhard Stauch, Siegfried Stinus, Walther Stodtmeister und Guntram Weißer, die viele gute Ideen hatten und das 150. Jubiläum der Illenau mit einem Tag der offenen Tür und dem elften deutsch-französischem Fest der Narrhalla 1873 vorbereiteten.

20.000 Besucher kamen

Am 30./31. Mai öffneten die Kasernentore nach Jahrzehnten militärischen Sperrbereichs, die „Acherner Franzosen“ rrollten mit den Illenau-Freunden den „roten Teppich“ aus und 20.000 Besucher kamen, um in einen zentralen Ort der Geschichte Acherns in-

mitten der „Goldenen Au“ einzutauchen.

„Wenn man sich mit der Geschichte von der Illenau und deren Menschen befasst, dann wird einem das Herz warm“, so Gerhard Lötsch, der damit die Gefühle und Motivation vieler Acherner auf den Punkt brachte, sich für die Illenau zu engagieren.

Die Initiative etablierte sich, das Militär verließ 1994 die Illenau und nach kontroversen Debatten und gescheiterten Investoren-Modellen billigte der Gemeinderat am 1. März 1999 nach einem Widerspruch von Oberbürgermeister Reinhart Köstlin gegen eine zuvor erfolgte Ablehnung dann doch den Kauf der Illenau für drei Millionen D-Mark.

Wichtiger Schritt

Damit war ein entscheidender politischer „Baustein“ für die weitere Entwicklung der Illenau gesetzt. So investierte die Stadt von 1998 bis 2021 zirka 27 Millionen Euro in die Illenau mit Illenauwiesen, den überwiegenden Teil ab 2008 unter Oberbürgermeister Klaus Muttach.

Die Stadt erhielt Zuschüsse von zirka 13,5 Millionen Euro. Im Haushalt 2022/2023 mit mittelfristiger Finanzplanung (2024 - 2026) sind weitere 14,125 Millionen Euro für die Illenau und Illenauwiesen enthalten, erwartet wird eine etwa 50-prozentige Bezuschussung.

„Im Rückblick auf 30 Jahre bürgerschaftlichen Engagement für die Illenau beeindruckt mich das große Engagement so vieler Menschen“, betonte Florian Hofmeister, Vorsitzender des Förderkreises Forum Illenau.

Bei allen Projekten standen die Begegnung der Menschen und die intensive Auseinandersetzung mit der wechselvollen Geschichte der Illenau im Vordergrund. Herausragend waren die Renovierung des Festsaals und die Realisierung der Begegnungsstätte Illenau Arkaden Museum/Bistro Café. „Ohne dieses leidenschaftliche Engagement seit 1992 wäre die Illenau nicht zu dem geworden was sie heute ist – ein einzigartiger Ort der Begegnung für Achern und darüber hinaus“.

Diesen Weg werde mit der Realisierung neuer Projekte weiter beschritten, Unterstützer seien gerne willkommen.

sp